Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Schulstunden

Wir sprechen von der Jagd. Das Wild wird aufgezählt. Nur das Wort «Fuchs» will und will nicht fallen. So helfe ich nach: «Ihr habt noch ein Tier mit einem schönen, buschigen Schwanz vergessen. Die Frauen tragen seinen roten Pelz im Winter um den Hals.» Langes Besinnen. Da, endlich meldet sich einer: Er wisse, welches Tier ich meine, könne aber den Namen nicht sagen. Aber im Lesebuch sei es abgebildet. Natürlich soll er das Bild suchen. Und was zeigt er mir freudestrahlend? Einen Igel! — R. B.

+

In der Schule sprechen wir über die verschiedenen Arten von Straßen. Anhand der Karte unseres Dorfes stellt das kleine Anneli schließlich fest:

«Vom Bahnhof bis zur Verführung geht ein Fußweg.» Geha

+

Gelangweilt sitzen wir in unserm Schulzimmer und lauschen den Worten unseres Mathematiklehrers. Unverhofft wird einer zum Zitieren eines Lehrsatzes aufgefordert. In Schweigen gehüllt steht der Arme da. Da ertönt die gereizte Magisterstimme vom Pult:

«Erstens verstehe ich gar nichts, und zweitens ist alles falsch!» R. R.

Lieber Nebelspalter!

Vor dem Cinébref stand ein Platzanweiser, herrlich angetan in goldbetreßter, weißer Uniform, und geschmückt mit dicken Seidenkordeln, die auf der Schulter befestigt waren.

Die Mutter zweier Kinder warf einen Blick auf die Kino-Reklamen, und die Kinder bestaunten inzwischen den Mann.

Plötzlich tönte es laut: «Du, Mame, het dä Herr 's Telefon uf dr Agsle?» M. K.

Sprichwörter,

modernisiert für ...

die Hausfrau:

Glück und Gas — vielleicht gibt's das?

den Ehemann:

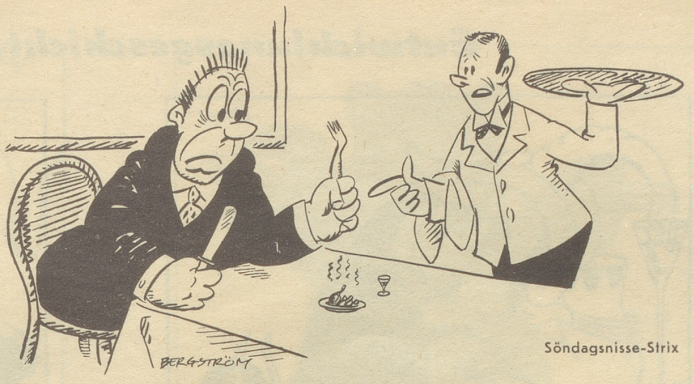
Reden ist Silber, aber Schweigen ist — untragbar für das Hauptbuch!

den Kriegsgewinnler:

Was du heute kannst versorgen, das verschiebe nicht auf morgen!

den Soldaten:

Besser den Spatz in der Hand, als ...? Boll



Söndagsnisse-Strix

„Wir haben den Preis weder für das Essen noch für das Schnäpschen erhöht."

Amtsschimmel 1944

Marcel lebt seit vielen Jahren in der Schweiz. Er stammt vom Geschlechte der de Bussy und er kann auch nichts dafür, daß einer seiner Vorahnen sich in der Schlacht auszeichnete und dafür das Gut und den zusätzlichen Namen de Belly erhielt und mit Stolz trug. Meinem demokratischen Marcel war der schöne Doppelname «de Bussy de Belly» längst zuviel, weshalb er stets nur auf den ersten Namen hörte und sich von jeher nur «de Bussy» schrieb. Da er in den amtlichen Registern aber immer noch mit beiden Namen eingetragen ist, stellte er das Gesuch, den zweiten Namen künftighin wegzulassen. Er erhielt die Antwort, die französischen Behörden seien dafür zuständig. Diese entsprachen sofort seinem Begehren und trugen der Einfachheit halber auf dem Passe den Vermerk ein: «dit de Bussy» (genannt de Bussy). Auf der folgenden amtlichen Vorladung wurde der Arme mit folgender Anschrift tituliert:

«Monsieur Marcel de Bussy de Belly dit de Bussy»!

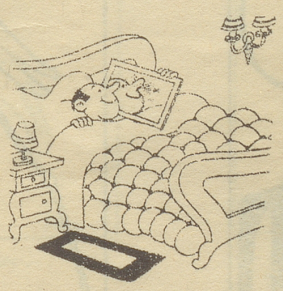
Nicht vorstellbar, wenn Marcel nun eine neue Vereinfachung seines Namens verlangt!... Jules

Glückliche Schweiz

Im Winter: Das ganze Volk fährt Ski!

Im Frühling: Das ganze Volk ißt mehr und noch besseres Brot! Pizzicato

Mutter, zum Dienstmädchen: «Frieda, gönzi mer gschnäll go für en Franke Panamarinde hole!» Der kleine Willi, der nicht weiß, daß diese Rinde zum Reinigen von Kleidern gebraucht wird, will wissen: «Ja, Mama, ich ha gmeint, es gäb hüt Hörnli z'Mittag!» -der



Der Mann, der auf diese Art seine Einsamkeit zu vergessen sucht. Marc' Aurelio

100 St. 5.—, Kurpackung 400 St. 18.—

Glücklich ist

wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist — und jetzt statt Anke „mords-guet" ißt!

(Streichkäsli 3/4 fett)

Beständigen ERFOLG

wird der Geschäftsmann haben, der es versteht, die Zentralschweiz werbend zu beackern. Werbe-Erfolge verbürgt das

Luzerner Tagblatt LUZERN